

Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 23 (1963)
Heft: 1

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Filmberater

Nr. 1 Januar 1963 23. Jahrgang

Inhalt

Begriffsverwirrung um ein zeitgemäßes Postulat	1
Kurzbesprechungen	5
Informationen	8

Bild

Zum Film «Que viva Mexico»: Eine Aufnahme aus dem riesigen (und von Eisenstein selbst nie montierten) Material. Sie vermag etwas anzudeuten von der sozialkritischen, ästhetischen und metaphysischen Haltung des russischen Meister-Regisseurs. Cf. Bespr. in dieser Nummer.

Organ der Filmkommission des Schweizerischen Katholischen Volksvereins. Redaktion: Dr. S. Bamberger, Scheideggstraße 45, Zürich 2, Tel. (051) 27 26 12. Verlag und Administration: Schweizerischer Katholischer Volksverein, Luzern, Habsburgerstr. 44, Telefon (041) 3 56 44, Postcheck VII 166. Druck: Buchdruckerei Maihof, Luzern. Abonnementspreis per Jahr: für Private Fr. 10.— (Studentenabonnement Fr. 7.—), für filmwirtschaftliche Unternehmen Fr. 14.—, im Ausland Fr. 12.— bzw. Fr. 16.—. Nachdruck, wenn nichts anderes vermerkt, mit der Quellenangabe «Filmberater, Zürich», gestattet.

Begriffsverwirrung um ein zeitgemäßes Postulat

Bemerkungen zu einer Diskussion im Aargau

Die Auseinandersetzung mit dem Problem Film kann nicht umgangen werden. Man braucht weder Soziologe noch Psychologe zu sein, um einzusehen, daß heute das Filmerlebnis wesentlichen Anteil hat an der Prägung von Anschauungen und Leitbildern vieler und vor allem junger Menschen. Darin liegen Möglichkeiten und Gefahren. Die Aufgabe ihrer Bewältigung stellt sich, ob erwünscht oder nicht, und sie kann von zwei Seiten her angegangen werden: Von den Filmschaffenden her, in deren Hand das wirkungsvolle Instrument Film gegeben ist, und von den Filmbesuchern her, die seinen Einwirkungen unterliegen, zugleich aber auch seine wirtschaftliche Basis bilden. Die besondere Situation unseres Landes — geringe eigene Produktion, über 9/10-Einfuhr — legt es nahe, das Problem vorerst auf dem zweiten Weg anzugehen, also vom Filmbesucher her. Hierbei steht die Filmerziehung, die Erziehung am Film und zum Film, im Vordergrund. Und da der Film nicht erst heute, sondern schon seit Jahren, wenn nicht seit Jahrzehnten einen bedeutsamen Faktor im «geistigen Haushalt» unseres Volkes bildet, kann man füglich sagen, das Gespräch um die Möglichkeit seiner Bewältigung sei nicht nur zeitgemäß, sondern eigentlich schon längst fällig gewesen.

Kultur ist, wenn . . .

Um so bedenklicher muß es berühren, wenn, wo immer dieses Gespräch in Gang kommt, zuerst und vor allem retardierende Momente sich bemerkbar machen, die Skeptiker ihre Stimmen erheben. Soweit sich ihre Vorbehalte auf die ins Auge gefaßten Methoden beziehen, soweit sie auf begründeter Sorge um die bestmögliche Form der Erziehung und auf seriösem Studium der Sachfrage beruhen, sind sie zu begrüßen. Das ist aber keineswegs der